



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und  
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste  
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/  
und zu lieben begehren**

**Dillingen, 1693**

Erste Frag. Warumb solle Man Mariam für sein Mutter erwählen und  
verehren?

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37957**

**Marianischen Mutterſchaffe**  
 einverleibt zu worden begehren/  
 ſollen gleich Anfangs die allers  
 heiligſte Mutter Gottes auch  
 für ihr Mutter durch die fürgeſ  
 ſchribne Formül erwöhlen / und  
 ſolche Erwöhlung alle Jahr  
 einmahl auff beſtimmten Tag er  
 neueren / damit ſie in der kind  
 lichen Lieb gegen ihr jederzeit  
 erhalten / und eyfferiger gefun  
 den werden mögen.

### Erklärung.

#### Erſte Frag.

**Warumb ſolle man Ma  
 riam für ſein Mutter erwöhlen  
 und verehren?**

Antwort. Drey Urſachen halben.  
 Die erſte hat der H. Bonaventura in  
 ſpec. B. V. c. 8. mit nachfolgenden  
 Worten angedeut: **Maria iſt mit**  
 als

allein ein sonderbare Mutter  
 Christi / sonder auch ein allges  
 meine Mutter aller Christglaub  
 bigen. Dahero der H. Ambrosius  
 sagt : Wann Christus ist der  
 Glaubigen Bruder / warumb  
 solte die / welche Christum ge  
 bohren hat / mit auch der Glaub  
 bigen Mutter seyn? So laß  
 uns dan f. olocken / O allerlieb  
 ste / und sagen: Gebenedeyt sey  
 der Bruder / durch welchen Ma  
 ria ist worden unser Mutter :  
 und gebenedeyt sey die Mutter /  
 durch welche Christus ist wor  
 den unser Bruder. Bis hieher Vo  
 naventura. Und darumb nemblich  
 hat der H. Evangelist Matthaus / da  
 er die Geburt Christi beschriben / mit  
 gesagt / daß Maria ihren Einz  
 bornen / sonder ihren Erstgebor  
 nen gebohren hab / anzudeuten / daß  
 gleichwie der Himmelische Vatter  
 zwar

zwar nur einen natürlichen/ aber doch vil angewünschte Sohn hat/ also auch sie neben ihrem einigen natürlichen Sohn vil andere angenommene Kinder habe/ damit/ wie der heilige Paulus Rom. 8. meldet/ **Er in vielen Brüdern der Erstgeborene seye.**

Die andere Ursach ist/ weil sie uns auch von Christo zu einer Mutter gegeben worden/ da er nemblich an dem Creutz hangend zu seinem Jünger Johannes/ der nach Zeugnuß der H. Väter damahls die Person aller Menschen vertratte/ gesagt hat. **Siehe/ dein Mutter:** und ist fürwar allda recht ein Mutter von ihrem Sohn genandt worden/ weil/ wie weißlich der H. Anselmus bey dem H. Antonino pag. 4. tit. 15. c. 2. vermerckt/ **Gleich wie Christus an dem Creutz uns zu dem geistlichen Leben durch sein Leyden gebohren hat/**

hat / also auch die h. Jungfrau  
 Maria mit ihme uns gebohren  
 hat mit ohne höchste Schmer-  
 zen / welche sie durch das Mis-  
 leyden mit Christo empfunden  
 hat. Daher dann Maria diser Ur-  
 sachen halben recht der schönen Ra-  
 chel der Hausfrauen des Jacobs ver-  
 glichen wird / dann gleich wie dise  
 zween Söhn gebohren / einen mit  
 Freuden / nemblich den Joseph / wel-  
 chen die Sonn / Mond / und die  
 Stern angebetet / auch ein Vorste-  
 her und Heyland des ganken Aegy-  
 pten Lands ist genennt worden; den  
 anderen mit Schmerzen / nemblich  
 den Benjamin / welcher darumb ein  
 Sohn der Schmerzen ist genannt  
 worden; also hat auch Maria Chri-  
 stum einen Vorsteher und Heyland  
 der Welt mit Freuden / die Men-  
 schen aber mit grossen Schmerzen  
 gebohren.

Die

Die dritte Ursach ist / weil sie selbst  
 solches hat offenbahret / in dem sie der  
 H. Brigittæ / wie l. 4. Rev. c. 38. zu  
 lesen / gesagt hat. 1. Daß sie ein **Mutter**  
**Gottes** sey / dieweil es ihr also  
 gefallen. 2. Daß sie ein **Mutter**  
**aller Heiligen** seye / weil ihrenthal-  
 ben der Heiligen zufällige Glorj und  
 Freud gemehrt werde. 3. Daß sie ein  
**Mutter aller Seelen im Feg-**  
**feur** seye / weil derselben Penn wegen  
 ihrer Fürbitt von Stund zu Stund  
 gemindert wird. 4. Daß sie auch  
**aller Sünder** / welche sich zubesseren  
 begehren / ein **Mutter** seye / und nit  
 anderst sie auffzunehmen und zube-  
 schützen verlange / als ein Mutter ihr  
 Kind / welches sie under blossen  
 Schwerdern der Feind ganz verlas-  
 sen sibet. 5. Daß sie sey ein **Mutter**  
**aller Gerechten** / weil sie bereit / dies  
 selbe nicht anderst / als ein Mutter  
 ihr Kind von allen Gefahren des Leibs  
 und der Seelen zubewahren. Wer  
 B wol-

wolte derothalben wegen diser Urfa-  
 chen nicht mit höchster Freud Ma-  
 riam für sein Mutter erwählen / son-  
 derlich wann er bedenckt / wie bereit  
 Christus seye / noch heut einen jeden  
 Menschen nicht minder diser seiner  
 Mutter zubefehlen / als er ihr vor Zei-  
 ten Joannem under dem Creutz be-  
 fohlen hat? also fürwahr hat er der S.  
 Mechtilden / wie Calend. Mar. 26.  
 Febr. bezeugt / offenbahret; dann als  
 sie auff ein Zeit die Evangelische Hi-  
 story gelesen / und auff jenes Orth /  
 wo Christus sein liebe Mutter dem  
 Jünger Joanni befohlen / kommen  
 ware / wurde sie inwendig angetribē /  
 Christum ganz eyfferig zubitten / daß  
 er sie doch auch seiner allerreinisten  
 Mutter anbefehlen wolte. Darauff  
 ihr dann alsbald Christus sambt sei-  
 ner werthen Mutter erschienen / und  
 sie in diser Hand übergeben / spre-  
 chend: Mein Mutter / ich befilch dir  
 dise mein Tochter / als meine Blut-  
 trief

trieffende Wunden / daß also du nit  
 anderst für sie sorgest / und tröstest /  
 als wie du mich versorgen und trösten  
 wurdest / wann ich ganz zerfleischt  
 vor dir läge. Weiter besilch ich dir sie  
 als meinen theuren Werth / und er-  
 mahne dich ingedenck zuseyn / mit wie  
 grosser Lieb ich von ihrentwegen ge-  
 litten hab / und an dem Creuz gestor-  
 ben sey. Endlich besilch ich sie dir als  
 meines Hertzens Freud / Lust und Lieb /  
 weil dir nit unbewust ist / daß meines  
 Hertzens Lust ist / bey den Menschen-  
 Kinderen zuwohnen. Nach disem  
 sprach Mechtildis zu Christo : O  
 mein gütigster Hertz / woltest du es  
 ben dise Gnad auch anderen Menschē  
 erzeigen / wann sie es begehren wur-  
 den? deren Christus geantwort : Ja  
 freylich / dann bey mir ist kein  
 Ansehen der Persohn.